

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XV. Der Ertrunckene.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

XV.

Der Ertruncfene.

- 1 **E**n Bürgermeister eines bekannten Orts war wegen etlicher Verrichtungen, gemeinen Nutzen betreffend, in eine auf eine halbe Meile gelegene Stadt, nebst etlichen Gefährten über einem nahmhafften gefrohrenen Strohm gängen, und als sie zu Abends wiederkehren, nicht meynend, daß das Eis durchs eingefallene Thauwetter, so falsch worden, fällt er, unwissend seiner Gefährten, ins Eis, und wird von dem starcken Fluß alsbald hinweg gerissen, und nach etlichen Wochen erst wieder gefunden (8. Januar. 1657. zu W. G. M.) eine betrubte Wittwe, und etliche unerzogene Wänßlein hinter sich lassend. Gotthold hörte diesen kläglichen Fall mit herzlichem Mitleiden erzehlen, und sagte:
- 2 **D**iß ist eine Sache, die man ohne Grausen nicht bedencken und erzehlen kan: Dieser Mann gehet frisch und gesund aus, und in solchem Zustand kehret er wieder nach Hauß, und plötzlich wird ihm das Eis eine falsche Brücke, die ihn ins bestimmte Hauß aller Lebendigen, zum Tode nemlich, führet: Ist gehet er, und redet mit seinen Gefährten, und meynet bald das Ufer erreicht zu haben, und indem fällt er dahin, wird auf eine Zeitlang der Fische Gefährte, und gelanget an das Ufer

Ufer, welches sein zeitliches Leben endet. Nun wollen wir zwar an seiner Seligkeit nicht zweiffeln, weil er auf dem Wege seines Berufs sich befunden, und Zweiffelsfrey, als er zu Morgens ausgegangen, mit dem lieben Gebet, und fleißiger Empfehlung seines Leibs und seiner Seelen in Gottes gnädigen Schutz sich verwahret; Jedennoch haben wir an ihm ein Exempel, daran wir uns alle spiegeln sollen. Ach sichere Menschen-Kinder! was ist euer Leben? Ein schlüpffreiges und falsches Eiß, das bald hie, bald dort bricht, und einen nach dem andern in den Stroh in des Todes und der Vergessenheit stürzet. Das sehet ihr, und nehmet nicht zu Herzen! Ihr seyd sicher, und sehet! das Eiß des vergänglich Lebens und Wesens wancket, und schwancket unter euren Füßen! Im Augenblick fahret ihr dahin: Drum seyd allezeit gefaßt mit den seligen Todes-Gedanken, und bereitet euren Seelen eine Zuflucht im Leben, damit sie bey so plötzlichen Abschied wisse, wohin sie sich wenden solle. Ach Herr mein Gott! zürne nicht: Ich habe mich unterwunden mit dir zu reden, wiewohl ich Erd und Asche bin, (1. Buch Mos. XVIII, 27.) übereile mich nicht mit einem schnellen Tode, damit du mich nicht etwa unbereit findest: Laß aber auch mein Herz nicht allzulang in des Todes Presse stehen, damit meine Gedult nicht